

## Kooperationsvertrag zwischen der Universitätsbibliothek der TU und der Sächsischen Landesbibliothek

Am 28. Oktober 1969 wurde von den Direktoren der beiden größten Dresdner wissenschaftlichen Bibliotheken ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, der die Grundlage ihrer Zusammenarbeit in den kommenden Jahren sein wird.

Von den seit Jahrzehnten bestehenden Arbeitsbeziehungen zwischen beiden Bibliotheken ausgehend, werden auf den Gebieten des Bestandsaufbaus, der Literaturvermittlung, der Bibliothekspropaganda, der Baufragen und der Zusammenarbeit der staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen die Aufgaben und wechselseitigen Verpflichtungen der Bibliotheken fixiert. Kernstück des Vertrages ist die Kooperation auf der Grundlage fachlicher Arbeitsteilung. Um eine weitestgehende Ausschöpfung der Mittel und Möglichkeiten beider Bibliotheken zu gewährleisten, wurden unter Beachtung der fortgeschrittensten internationalen Erfahrungen und der historisch gewachsenen Bestände die Leistungen abgegrenzt.

Staatliche bzw. örtliche Sammelschwerpunkte der Universitätsbibliothek der TU sind demzufolge die Technik und die mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenwissenschaften, die Forstwirtschaft sowie auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften Literatur zur Betriebswirtschaftslehre und speziell zu den Industriezweigen Ökonomie. Hinzu kommen die gesellschaftswissenschaftliche Studienliteratur und (in Kooperation mit der Militärakademie „Friedrich Engels“) die militärwissenschaftliche Literatur.

Auf der Grundlage dieser Arbeitsteilung übernimmt die Sächsische Landesbibliothek analog zu ihren Verpflichtungen gegenüber den übrigen Hochschulen Dresdens weitgehend die Versorgung der gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen der TU mit wissenschaftlicher Literatur.

Die Verpflichtungen der Sächsischen Landesbibliothek liegen hauptsächlich auf dem Gebiet des bibliothekarischen Service, welcher die aus der ungünstigen Verkehrslage resultierenden Nachteile wenigstens zu einem Teil aufzuheben soll. So werden alle Sektionsbibliotheken in die Belieferung durch den Kurierwagen einbezogen. Ein Sonderleitwagen gewährleistet, daß Wünsche der Hochschullehrer vordringlich erfüllt und bearbeitet werden. Ein durch beide Bibliotheken in kürzester Zeitspanne erarbeitetes Verzeichnis der gesellschaftswissenschaftlichen Zeitschriften bildet die Grundlage für einen Zeitschriftenumlauf, der dem Wissenschaftler den zeitraubenden Weg zur Bibliothek erspart. Die Auskunftsabteilung der Sächsischen Landesbibliothek wurde personell verstärkt, um auch umfangreiche telefonische Anfragen und Bestellungen realisieren zu können.

Von den Grundsätzen des Vertrages werden die Neubauprojekte der Universitätsbibliothek und der Sächsischen Landesbibliothek bestimmt. Beide Seiten werden sich bei der Durchsetzung der Neubauprojekte und bei den hierfür notwendigen Vorarbeiten unterstützen.

Daneben enthält der Vertrag noch zahlreiche Festlegungen über die gegenseitige Information, über Kontakte auf wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Gebieten, über die gegenseitige Abstimmung von Publikationen usw.

Es ist nicht zu verkennen, daß mit der Unterzeichnung dieses Kooperationsvertrages eine neue Etappe in der Zusammenarbeit der beiden größten Dresdner wissenschaftlichen Bibliotheken eingetreten ist.

Dipl.-Phil. Hans Herrmann

## „Kein Raum für das Kulturorchester“ ließ eine Kritik in der „UZ“ 24/69

# Wir können wieder proben!

## Eine Kritik, was danach geschah, und drei Bemerkungen, die wir für notwendig halten

Anruf am 14. Januar 1970 in der Redaktion:

Kollege Oehmichen, Leiter des Kulturorchesters, teilt uns mit, daß sein Orchester wieder probt; seit dem 13. Januar! Im Kulturraum in der Landmaschinenfabrik. „Wir sind alle zufrieden. Der Raum ist akustisch günstig, niemand wird gestört, die Instrumente können im gleichen Raum aufbewahrt werden. Es ist also wieder gewährleistet, daß wir unsere Aufgaben in diesem Jahr erfüllen können.“

Kollege Oehmichen dankt allen, die ihm geholfen haben, den neuen Probenraum zu finden. Die Redaktion dankt auch.

Ist damit alles erledigt? Ja und nein. Nein deshalb, weil sich drei Bemerkungen notwendig machen, drei Lehren, die nicht nur für die Beteiligten, sondern für alle Angehörigen der TU gelten sollten.

Zur ersten: Kurz nachdem Kollege Oehmichen von seinen großen Sorgen in der „UZ“ berichtet hatte, rief Genosse Professor Striebling alle Beteiligten zu einer Beratung zusammen, die er unter das Motto stellte: Wir verlassen den Raum erst, wenn das Problem geklärt ist. Ein gutes, richtiges Vorgehen, das Schule machen sollte.

Es war eine kurze Sitzung; Keiner versuchte, dem anderen den Schwarzen Peter zuzuschoben; jeder machte Vorschläge; die besten wurden am Ende ausgewählt, und, was uns am wichtigsten erscheint, es wurde sofort nach der Sitzung gehandelt! Die Bereitschaft, dem Orchester zu helfen, war größer, als angenommen wurde, auch bei den

Verantwortlichen für die Räume, die dann doch nicht in Frage kamen. Wir danken auch diesen Genossen und Kollegen.

Und die Lehre? Wie wäre es, wenn diese Methode auch in anderen Fällen beibehalten würde?

Gemeinsam lassen sich Schwierigkeiten viel besser klären, und sicher wären im Fall Probenraum Kulturorchester eine Reihe Umwege erspart geblieben, wäre Zeit gewonnen worden, wenn eine solche Zusammenkunft vier Wochen eher stattgefunden hätte.

Eine zweite Bemerkung: Es gab sicher Kollegen, die der „UZ“ insgeheim böse waren, weil wir ihre Namen genannt, an ihrer Arbeitsweise Kritik geübt hatten. Wir wollen niemand ärgern.

Unser Anliegen ist es zu helfen, daß Schwierigkeiten schneller überwunden werden. Im Fall Probenraum für das Kulturorchester ist uns das gelungen. Sicher haben sich dadurch Einsichten, Erfahrungen herausgebildet. Bei allen Beteiligten. Und wenn diese Einsichten und Erfahrungen auch für die Zukunft Gültigkeit haben, ist in diesem Fall unser Ziel erreicht. Deshalb noch einmal: Unser Dank an alle Beteiligten.

Und eine dritte Bemerkung: Hauptaufgabe an der TU ist die Ausbildung. Aber zur Ausbildung gehört als fester Bestandteil auch die kulturelle Weiterbildung als wesentliches Merkmal sozialistischer Persönlichkeiten. Eine Trennung ist nicht möglich. Beidem klug gerecht zu werden ist ein Anliegen, das vor jedem Angehörigen unserer Universität steht und besonders vor allen Leitern. Murawski



## Freiwillige Helfer gesucht

Unsere TU-Feuerwehr sucht Nachwuchs, junge Mitarbeiter mit Verantwortungsbewußtsein und Lust und Liebe zu dieser Tätigkeit. Wer ist bereit, freiwillig mitzuhelfen? Anmeldungen nimmt die Wehrleitung jederzeit gern entgegen. Lesen Sie bitte auf dieser Seite: „Was wär' denn mit der Feuerwehr...“

## Deutsches Rotes Kreuz wählte neue Leitung

Am 14. Januar 1970 kamen die Mitglieder der Grundorganisation des Deutschen Roten Kreuzes der TU zu einer Gesamtmitgliederversammlung zusammen. Der Vorsitzende, Dr. jur. Nicolai Gamaleja, gab den Rechenschaftsbericht über die Ergebnisse der Arbeit der Grundorganisation seit der letzten Wahl.

Einer Reihe Mitgliedern des Komitees konnte Dr. Gamaleja Belobigungen für hervorragende Mitarbeiter aussprechen. Zu den Aufgaben in der nächsten Zeit

gehört, breite Kreise der Belegschaft und des Lehrkörpers der TU für die Mitarbeit in der Grundorganisation des Deutschen Roten Kreuzes zu gewinnen.

Die anwesenden Mitglieder wählten einstimmig in die neue Leitung Dr. Gamaleja als Vorsitzenden und als Mitglieder des Komitees Elsa Anders, Rudolf Meiser, Hans-Ulrich Moik, Hannelore Murawski, Lieselotte Schmidt und Hildegard Sonntag; in das Revisionskomitee wurden gewählt Lothar Adam und Charlotte Schreier.



## Wir gratulieren

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurde zum 7. Oktober 1969 auch Kollegin Dr.-Ing. Claudia Schrader, Sektion Architektur, ausgezeichnet. Auch ihr gilt unser herzlichster Glückwunsch.

## Telefondienst

Es wurde festgestellt, daß unsere Leser in letzter Zeit immer häufiger vom Telefon Gebrauch machen, um in der Ausleihe der Bibliothek Leihfristern verlängern zu lassen oder ähnliches. Im Interesse einer zügigen Abfertigung wurde deshalb ein spezieller Telefondienst eingerichtet, der in der Zeit von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr besetzt ist. Rufnummer 51 84.

Universitätsbibliothek  
Steuer

## Annahmestelle

Die vorübergehend in der alten Fahrbereitschaft untergebrachte Annahmestelle für Oberhemden und Berufskleidung befindet sich seit 7. Januar 1970 im Haus der Gebäudeverwaltung, Eingang Ostseite, 1. Stock.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionsbibliothek, Redaktion: 807 Dresden, Helldorferstraße 4. Telefon: Einwahl 42, 42 411 und 422; Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griebel; Redakteur: Dipl.-Journ. Hannelore Murawski. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Verantwortlich unser Lizenz-Nr. 31 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Großbuch-Großdruck-Verlagsgesellschaft, Dresden, Betriebsrat Julian-Grimm-Allee (112,9/202).

„UZ“ 2/70

SEITE 5

## Was wär' denn mit der Feuerwehr

Von Hans Ebert,  
Hauptbrandschutz-  
verantwortlicher

Nicht oft tritt unsere TU-Feuerwehr in Erscheinung. Das ist gut so; denn je besser der vorbeugende Brandschutz organisiert ist, um so seltener bricht ein Brand aus, um so weniger braucht die Feuerwehr einzugreifen. Gewiß, bei Übungen im Gelände taucht hier und da das rote Löschfahrzeug auf, und die Männer in den blauen Kombinationen und den Stahlhelmen legen Schläuche aus, die Tragkraftspritze läßt, Kommandos erschallen, und eine Einsatzübung rollt ab. Je nach Laune ärgern sich zuweilen Mitarbeiter über dabei unvermeidbare Behinderungen, andere wieder, besonders auch Studenten, witzeln in der bekannten Weise nach dem Motto: „Was wäre denn die Feuerwehr, wenn nicht einmal ein Feuer wär'!“

Nun, ein Ernstfall trat an einem trüben Dezemberabend vergangenen Jahres ein. Kurz nach 15 Uhr brachten im TU-Gelände plötzlich die Sirenen: Baracke 3 brennt! Die Männer der freiwilligen Feuerwehr eilten im Lufschritt aus ihren Werkstätten und Labors zu dem Löschfahrzeug und den Schlauchkarren. Nach weniger als drei Minuten hieß es bereits: „Wasser marsch!“ und der Löschangriff

konnte beginnen. Dicker, schwarzer Rauch wälzte sich bereits in dichten Schwaden aus den Giebeln des Barackenbodens. Zielbewußt und mutig drangen die Männer des Angriffstrupps in der Baracke bis zum Brandherd vor, der im Dachboden im mittleren Teil der Baracke lag. Rasch wurde der Brandherd durch Ausheben von Deckenplatten freigelegt. Durch den Luftzug angefacht, schlugen den Feuerwehrmännern helle Flammen aus den breits in Brand geratenen Dachbindern und der Dachschalung entgegen. Mittels Sprühstrahl aus einem C-Rohr gelang es, die Flammen an der Ausbreitung zu hindern und noch rechtzeitig abzudämmen, so daß der gefürchtete Durchbruch des Feuers durch die Dachhaut in letzter Minute verhindert werden konnte. Andere Männer des Löschtrupps sicherten inzwischen mit unter Druck stehenden Schlauchleitungen die umgebenden Objekte gegen eine eventuelle Übertragung des Feuers.

Die inzwischen eingreifende Berufsfeuerwehr löschte noch vorhandene und wieder aufflammende Glutnester restlos ab und bestimmte den Barackenboden von glimmendem Brandschutt und Isolerplatten.

Nach etwa zwei Stunden konnte die Gefahr für die Baracke als beseitigt gelten. Zur Beobachtung blieb lediglich eine Brandwache unserer TU-Feuerwehr bis zum nächsten Morgen zurück.

Zweifelloser war durch den raschen und entschlossenen Angriff unserer Mannschaft die Vernichtung oder zumindest weitgehende Zerstörung der Baracke und damit eine Schädigung unserer Volkswirtschaft verhindert worden. Dank des überlegten und taktisch richtigen Löschangriffes traten auch keine wesentlichen Wasserschäden ein, so daß die Baracke am nächsten Tag wieder eingeräumt und bezogen werden konnte. Der Leiter der Abteilung F des VPKA Dresden, Genosse Oberstleutnant Krause, sprach dem Wehrleiter unserer Feuerwehr seine ausdrückliche Anerkennung für das rasche und vorbildliche Handeln bei der Bekämpfung dieses Barackenbrandes aus. Der Rektor der TU würdigte diese Leistung durch eine materielle Anerkennung.

Es hat sich auch im vorliegenden Fall erneut bewiesen, daß die zur Schulung und Ausbildung der Einsatzkräfte und die für die Abhaltung von Übungen notwendige Zeit und Mühe und der dabei vergebene

Schweiß nicht vergebens aufgewendet werden. Einige der Männer sind erst vor kurzem zu unserer freiwilligen TU-Feuerwehr getreten und erleben bei dem Barackenbrand ihre „Feuertaufe“. Andere bewährten sich bereits seit mehr als 15 Jahren, nunmehr im fortgeschrittenen Alter, bei Einsätzen mancherlei Art.

Sollten sich nicht noch mehr junge, körperlich geeignete Mitarbeiter mit Verantwortungsbewußtsein und Lust und Liebe zur Feuerwehr finden, die bereit sind, in ihren Reihen freiwillig mitzuhelfen? Anmeldungen nimmt die Wehrleitung jederzeit gern entgegen. Gleichzeitig dankt das Sachgebiet Brandschutz all jenen Brandschutzverantwortlichen und Brandschutz Helfern, die in den Sektionen und Abteilungen mit Umsicht und Tatkraft Brandursachen aufspüren und beseitigen und damit helfen, das Entstehen von Bränden weitgehend zu verhindern.

Alle Mitarbeiter und Studenten werden aufgefordert, dieses Hauptanliegen des Brandschutzes durch striktes Einhalten der Brandschutzordnung der TU und durch diszipliniertes und besonnenes Verhalten aktiv zu unterstützen.